

**FERNAB DER HEIMAT, IN DER HEIMAT.
SCHICKSALE ARMENISCHER SOLDATEN IM ERSTEN WELTKRIEG.**

31. August 2019

#ArmenianPOWAustroHungariaWWI

Am 31. August wird in der temporären Ausstellungshalle des Genozidmuseums in Jerevan, Armenien, eine neue Ausstellung eröffnet und gleichzeitig der Begleitkatalog „Fernab der Heimat. In der Heimat: Schicksale armenischer Soldaten im Ersten Weltkrieg“ präsentiert.

Das armenische Genozidmuseum zeigt das Forschungsprojekt von Univ.Doz. Dr.Dr.h.c. Jasmine Dum-Tragut, Leiterin der Abteilung für Armenische Studien am ZECO, Zentrum zur Erforschung des Christlichen Ostens an der Universität Salzburg, in einer aufwändigen Sonderausstellung und Begleitkatalog über die Schicksale armenischer Soldaten im Ersten Weltkrieg. Die Schicksale jener armenischer Soldaten, die in der russisch-zaristischen Armee kämpften, werden vorgestellt, ihre Erfahrungen fernab der Heimat an der Front, ihre Gefangennahme, ihre Alltag in Feindeshand - in österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenenlagern, - ihre Flucht oder Befreiung, ihre Rückkehr in die Heimat und ihr Leben nach dem Krieg. Sie erzählen uns jedoch auch, dass viele, zu viele nicht zurückgekehrt sind.

Die Ausstellung zeigt auch das Schicksal jener armenischen Soldaten, die im Verlauf des Ersten Weltkriegs in der osmanischen Armee gekämpft haben und damit auch einen Ausschnitt aus der Geschichte des Völkermords an den Armeniern.

“Unzählige Dörfer wurden in Armenien auf der Suche nach den Spuren der Kriegsgefangenen besucht, die Erzählungen der Dorfältesten, der wieder entdeckten Verwandten, ja selbst noch der Kinder dieser armenischer Kriegsgefangenen, wurden niedergeschrieben. Schicksale, die berichten, wie Männer ihre armenische Heimat, die damals dem zaristischen Russischen Reich einverleibt war, verlassen mussten, um der russischen Armee im 1. Weltkrieg zu dienen, wie sie kämpften und wie sie in Feindeshand gerieten. Was ihnen in der Gefangenschaft in Österreich-Ungarn widerfuhr, und wie sie nach Flucht oder Befreiung wieder zurück in ihre Heimat gelangten. Und wie ihr weiteres Leben in der Heimat verlief. Geschichten, die das Leben in einer schwierigen, unruhigen Zeit schrieb, die so unterschiedlich sind wie die einzelnen Kriegsgefangenen. Fernab der Heimat, in Krieg und Gefangenschaft erlebten und sahen sie oft Unaussprechliches, ertrugen Schmerzen, Heimweh und Leid, konnten jedoch auch Menschlichkeit, Respekt und sogar Erfreuliches erfahren und Neues lernen.“ erzählt Jasmine Dum-Tragut.

Die Ausstellung zeigt einzigartige Archivfotos, Videos und Exponate und eine Vielzahl von Begleittexten, die versuchen, das ungewöhnliche Leben der Soldaten offen zu legen. Über 100 Jahre alte Aufnahmen von Liedern und Gedichten von Soldaten bilden einen wichtigen Teil der Ausstellung. Die Phonogrammaufnahme von Arschak Manukyan; einem Kriegsgefangenen, ist besonders berührend. Der im Dorf Lcen geborene, 30jährige Armenier, der als Konditor in

Jekaterinoslav (Ukraine) seinen Lebensunterhalt verdiente, sang am 15.08.1915 das armenische Volkslied „Der armenische Kranich“, betitelte das Lied aber selbst „Der Vogel eines unglücklichen Kriegsgefangenen“.

Als Kriegsgefangene hatten sie das Unüberwindbare zu überwinden: Gewalt, Hunger, Krankheit, Stress, Tod oder Heimkehr und Versuche, sich wieder in die Gesellschaft zu integrieren, deren Haltung eindeutig war: haftete doch Kriegsgefangenen der Stempel eines Verräters an.

Die Ausstellung ist eine außerordentliche Plattform, eine der schwerwiegendsten Konsequenzen eines Krieges zu zeigen. Allein in k.u.k. Österreich wurden Kriegsgefangenenlager für ca. 1 Million Soldaten und 10.000 Offiziere errichtet. Von insgesamt 50 Lagern und Stationen befanden sich jedoch weit weniger als die Hälfte auf dem Gebiet des heutigen Österreichs.

„Das ist ein ungewöhnliches Projekt, und so ungewöhnlich ist auch die Ausstellung. Es geht hier um Fragen, die sich auf die Vergangenheit aber auch die Gegenwart von Armeniern beziehen, die sich unfreiwillig fernab ihrer Heimat in den Wirren des Ersten Weltkriegs befanden.

Das Leben von armenischen Kriegsgefangenen im Ersten Weltkrieg war bislang unerforscht. Fernab der Heimat lebten sie in steter Sehnsucht nach ihrer armenischen Heimat. Ihre Schicksale waren sehr unterschiedlich. Die meisten von ihnen sind in ihre Heimat zurückgekehrt, in den Schoß ihrer Familie oder konnten neue Familien gründen, einige sind Opfer des Stalinschen Terrors geworden, einige haben in Frieden gelebt, einige haben ihre Vergangenheit vor anderen geheim gehalten.

Jasmine, der Wissenschaftlerin und Jasmine, dem Menschen gelang es, vielzählige Feinheiten im Leben der ehemaligen Kriegsgefangenen nach ihrer Gefangenschaft offenzulegen. Mit der Hilfe ihrer armenischen Kollegen fand Jasmine die Nachfahren vieler Kriegsgefangener, unterhielt sich mit ihnen, und beim Austausch von Informationen, freute sie sich mit ihnen und war wie sie berührt, war traurig und weinte mit ihnen.“ erwähnt Dr. Harutyun Marutyan, Direktor des Genozidmuseums.

In Vorbereitung auf diese Ausstellung wurden so viele Informationen wie möglich aus Archiven in Österreich, Armenien und Russland zusammengetragen. Unzählige Dörfer in Armenien wurden auf der Suche nach den Spuren dieser Kriegsgefangenen besucht, und die Geschichten, die die Dorfältesten, die gefundenen Angehörigen, und sogar Kindern dieser armenischen Kriegsgefangenen zu erzählen wussten, wurden niedergeschrieben. Ihre Erzählungen und Erinnerungen, Bilder aus Familienalben sowie historische Dokumente aus verschiedenen Archiven ermöglichen es uns, die Lebensgeschichten dieser armenischen Kriegsgefangenen zu komponieren. Viele Familien wussten von der Kriegsgefangenschaft ihres Verwandten, für so manche war dies aber völlig neu.

Weitere Informationen und einen Newsletter erhalten Sie unter folgendem Hashtag: #ArmenianPOWAustroHungariaWWI.

Die Eröffnungszereemonie wird in Anwesenheit von Nachfahren der Kriegsgefangenen, von offiziellen staatlichen Vertretern Armeniens und Österreichs, Diplomaten, Wissenschaftlern, Journalisten und weiteren Gästen aus Armenien und Österreich stattfinden.

Kuratorin und Autorin der Ausstellung: Jasmine Dum-Tragut

Organisation der Ausstellung: Seda Parsamyan

Künstlerische Gestaltung der Ausstellung: Christine Vardanyan

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Arevik Avetisyan

Հայաստանի Հանրապետություն, Երևան 0028, Ծիծեռնակաբերդի խճուղի, 8/8,
Հեռ. +374 10 390981, Էլ. փոստ՝ info@genocide-museum.am, www.genocide-museum.am
8/8, Tsitsernakaberd highway, 0028 Yerevan, Republic of Armenia,
Tel.: +374 10 390981, E-mail: info@genocide-museum.am, www.genocide-museum.am

ՀԱՅՐԵՆԻՔԻՑ ՀԵՌՈՒ, ՀԱՅՐԵՆԻՔՈՒՄ.

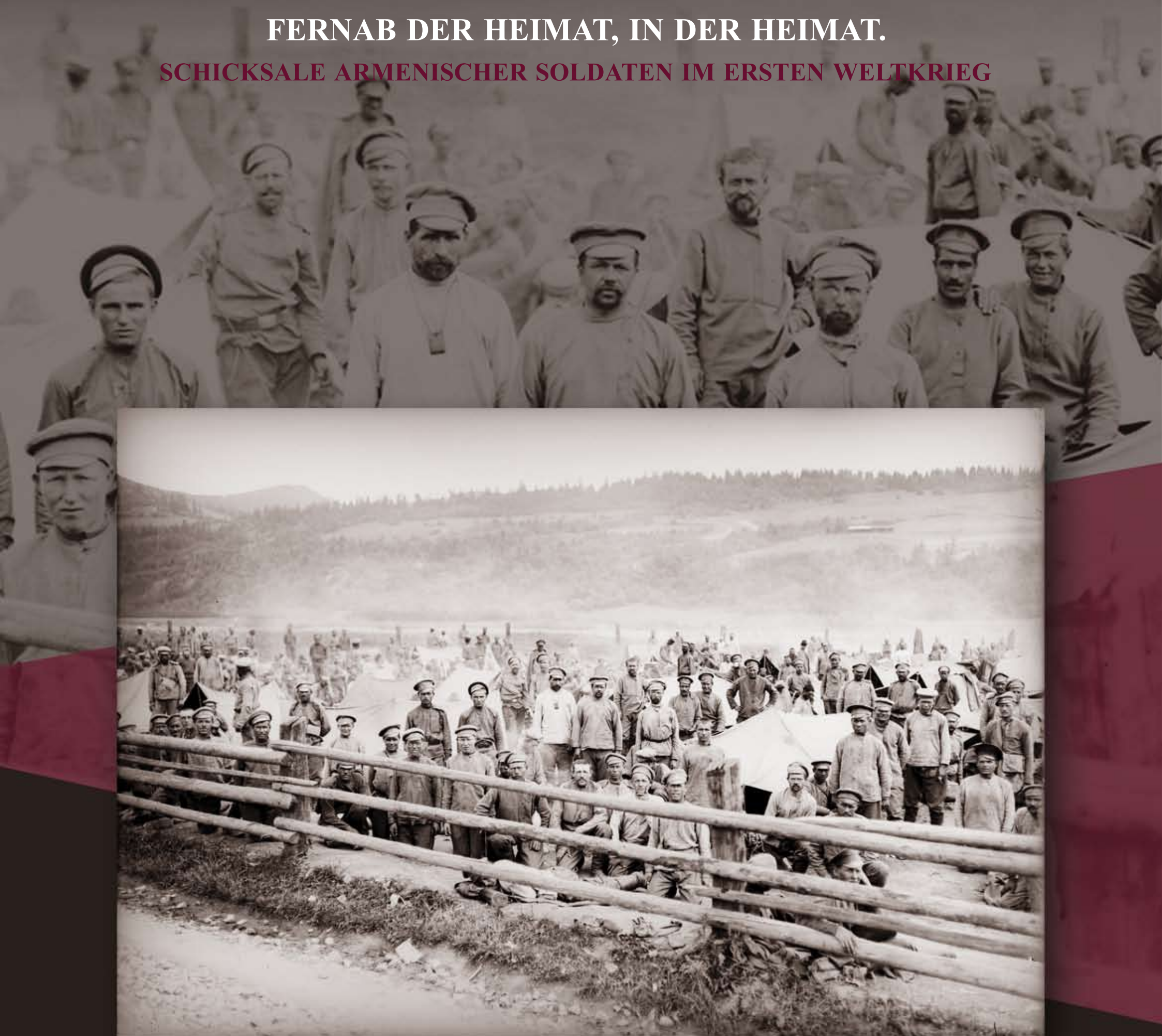
ՀԱՅ ՌԱԶՄԻՆԵՐԻ ԶՄԱՏԱԳԻՐՆ ԱՌԱՐԻՆ ԱՆԵՍՐՀԱՄԱՐՏՈՒՄ

FAR FROM THE FATHERLAND, IN THE FATHERLAND:

FATES OF ARMENIAN SOLDIERS IN WORLD WAR I

FERNAB DER HEIMAT, IN DER HEIMAT.

SCHICKSALE ARMENISCHER SOLDATEN IM ERSTEN WELTKRIEG



31.08 - 31.10
2019

Exhibition by: Jasmine Dum-Tragut
Responsible for organizing the exhibition: Seda Parsamyan
Responsible for media and public relations: Arevik Avetisyan
Designed by: Christine Vardanyan

#ArmenianPOWAustroHungariaWWI

Յուցադրության հեղինակ՝ Յասմին Դում-Թրագուտ
Յուցադրության կազմակերպման պատասխանատու՝ Սեդա Պարսամյան
Հանրայնացման և մամուլի պատասխանատու՝ Արևիկ Ավետիսյան
Յուցադրության գեղարվեստական ձևավորող՝ Քրիստինե Վարդանյան

